



Stellungnahme der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen

TOP Ö3 der Gemeinderatssitzung vom 18.12.2024:

Verabschiedung der Haushaltssatzung 2025

Das Haushaltsrecht gilt als „Königsrecht“ des Gemeinderats.

Unter den gegebenen Umständen scheint der Gemeinderat aber mittlerweile nur noch Mangelverwalter und Erfüllungsgehilfe zu sein. Gestaltungsspielraum bleibt ihm kaum noch. Mangelverwalter, weil im Ergebnishaushalt nach einem mäßigen Defizit in diesem Jahr für 2025 mit einem Minus von knapp 2,5 Mio. € gerechnet werden muss. Und bis 2028 wird das jährliche Defizit weiter ansteigen – auf bis zu 3,5 Mio. €. Besorgniserregende Zahlen! Die Ausgaben steigen wesentlich schneller als die Einnahmen. Beispielsweise erhöhen sich die nicht zu beeinflussenden Personalkosten und Transferaufwendungen in den nächsten vier Jahren um voraussichtlich fast 3 Mio. €. Zudem gilt es aufzupassen, dass nicht ein Sanierungsstau entsteht; denn bei der Unterhaltung baulicher Anlagen werden im Hinblick auf den defizitären Haushalt Maßnahmen in die Zukunft verschoben.

Und auch auf der Einnahmenseite ist aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland hinsichtlich der Steuerzuweisungen Skepsis angebracht. Die zu erwartende Zunahme der Bevölkerung in Schwetzingen durch die Bebauung des Pfadler-Areals wird sich in dieser Hinsicht allenfalls langfristig positiv auswirken.

Und Erfüllungsgehilfe, weil der ganz überwiegende Teil der Ausgaben aus Pflichtaufgaben besteht, die von höherer Stelle auferlegt sind und von uns nicht beeinflusst werden können. Die liquiden Mittel der Stadt belaufen sich Ende 2024 auf 27,5 Mio. €. Das wirkt auf den ersten Blick solide. Doch der Schein trügt. Werden die geplanten Investitionen umgesetzt, sind Ende 2026 bestenfalls noch 2,8 Mio. übrig – gerechnet ohne wesentliche Steigerung bei den Baukosten. Dieser Betrag liegt knapp über der erforderlichen Mindestliquidität. Ändert sich nichts an den Investitionen, wird 2027 die Aufnahme von Krediten in Höhe von 5,6 Mio. € nötig. Wie diese angesichts der defizitären Etatlage dann getilgt werden können, bleibt schleierhaft.

Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, müssen bei den Investitionen Prioritäten gesetzt werden.

Oberste Priorität hat für uns dabei der Ausbau der Zeyher-Schule zur Ganztagschule. Hier investieren wir in Bildungsgerechtigkeit und schaffen Planungssicherheit für Familien.

Allerdings gilt es, die Kostenentwicklung im Blick zu behalten, zumal noch keine Förderzusage durch das Land vorliegt.

Für die ursprünglichen Pläne des Rothacker'sche Hauses hatten wir vor einem Jahr ein Moratorium gefordert. Aber auch nach kostengünstigerer Umplanung muss das Projekt auf den Prüfstand. Das gleiche gilt für die geplante Brücke bei den Schwetzingen Höfen. Neben den Investitionskosten ist bei solchen Großprojekten auch zu bedenken, dass der defizitäre Ergebnishaushalt der kommenden Jahre durch die fällig werdenden Abschreibungen zusätzlich belastet wird.

In der Zukunft muss Spielraum bleiben für Investitionen, die sich für die Stadt lohnen und mittelfristig den Ergebnishaushalt entlasten.

Ein gutes Beispiel hierfür ist die von der Stadt vorangetriebene Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Lampen. Dadurch lassen sich die Stromkosten deutlich senken. Dringend notwendig ist darüber hinaus die energetische Sanierung der städtischen Gebäude und deren konsequente Ausstattung mit Photovoltaik.

Die Stadt zahlt jährlich für Heizung 745.000, für Strom 579.000 €. Hier sehen wir erhebliches Einsparpotential.

Und auch Investitionen zur Anpassung an den Klimawandel werden uns helfen, in der Zukunft Geld zu sparen. Wie dringlich dies ist, zeigen die Wetterdaten für 2024, die erneut einen Wärmerekord dokumentieren.

Uns freut, dass allem Spardruck zum Trotz weiter untersucht wird, wie das Lehrschwimmbecken in der Nordstadthalle zu sanieren ist. Und auf unseren Antrag wurde der Zuschuss für das Café international um 100 € monatlich erhöht – ein kleiner Betrag für die Integration, der jedoch sicherlich gut angelegtes Geld ist.

Aber zurück zum Gesamthaushalt.

In der Einleitung zur Haushaltssatzung heißt es, Schwetzingen komme 2025 mit einem „blauen Auge“ davon. Das mag stimmen – insbesondere im Hinblick auf einige Umlandgemeinden, bei denen die Haushaltsentwicklung im kommenden Jahr zu zwei blauen Augen führen wird. Aber der Einäugige ist in diesem Fall nicht König. Die negative Entwicklung muss auch bei uns so schnell wie möglich gestoppt werden. Dafür ist Ende März eine Haushaltsklausur terminiert, bei der alle Ausgaben der Stadt kritisch geprüft werden sollen. Das gilt auch für den Investitionsplan. Wir müssen hinterfragen, welche Investitionen wir uns noch leisten können, um in der Zukunft handlungsfähig zu bleiben. Es ist zu hoffen, dass wir beim Thema Einsparpotential fündig werden und auch hinsichtlich der noch finanzierbaren Investitionen ein breiter Konsens entsteht. Das Ziel muss es sein, dass unsere Bürgerinnen und Bürger in Zukunft nicht schlechter gestellt sind.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei Frau Nagel und ihrem Team für das kompetente Engagement. Danken möchten wir Frau Nagel auch für ihre stete Bereitschaft, detailliert Auskunft zu geben und Probleme ausführlich zu besprechen

Mit sorgenvollem Blick auf die kommenden Jahre stimmen wir der Haushaltssatzung 2025 zu.

Für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Michael Rittmann